

Diagnose
1968 - 2018

Die Eröffnung des 1968 fertiggestellten Instituts der Architektur am Ernst-Reuter-Platz fiel zusammen mit einer Zeit der produktiven Unruhe. Im Gegensatz des in die Stadt projizierten Selbstbewusstseins des geplanten Gebäudes von Hermkes und Scharoun gäerte es im Inneren. Als ein Höhepunkt einer durch Reform und Revolte begleiteten Bewegung, die die Grundsätze traditioneller Architekturauffassung und –ausbildung in Frage stellten, organisierten Studierende, junge AbsolventInnen und AssistentInnen (organisiert in der „Aktion 507“) anlässlich der Berliner Bauwoche eine Gegenexposition – die „Diagnose“ – eine Kritik am Berliner Baugeschehen und der von ArchitektInnen mitgetragenen Totalabriss- und Wohnungsbaupolitik. Gleichzeitig fingen einzelne Gruppen Studierender an, sich in der Stadtteilarbeit zu engagieren: „Uns ging es in der Diagnose darum, Positionen zu formulieren... das Herstellen einer kritischen Öffentlichkeit; die Beteiligung der Betroffenen an Planung und Entscheidungen; wirtschaftliche, gesellschaftliche, architektonische Modelle zu entwerfen... die Bedarfsermittlung als wissenschaftliche und gesellschaftliche Aufgaben...“ (Ingrid Krau, Zeitzeugin). Zur Ausstellung erschien ein Diagnose-Manifest und die Planerflugschrift, die Forderungen zur radikalen Umstrukturierung der Architekturlehre formulierte – von denen viele später in Studienreformen tatsächlich umgesetzt wurden.

Design Studio
12 ECTS + 3 ECTS (PIV)
MA UD: PJ 1-3 EP
Arch: EP Städtebau I
MA SRP: Projekt

Studio Tag
Freitag 10:00, A 815

Erstes Treffen
20. Oktober, 2017, 10:00, A 815

Open Studio
11. Oktober, 13:00, A 202

Bewerbung
Motivationsschreiben und kurzen
CV bis 13. Okt. an hannes.
langguth@tu-berlin.de"

Dipl.-Ing. Hannes Langguth
Prof. Dr. Philipp Misselwitz

Photo: © Landesarchiv Berlin

Diagnose 1968 - 2018



Die Eröffnung des 1968 fertiggestellten Instituts der Architektur am Ernst-Reuter-Platz fiel zusammen mit einer Zeit der produktiven Unruhe. Im Gegensatz des in die Stadt projizierten Selbstbewusstseins des geplanten Gebäudes von Hermkes und Scharoun garte es im Inneren. Als ein Höhepunkt einer durch Reform und Revolte begleiteten Bewegung die die Grundsätze traditioneller Architekturauffassung und -ausbildung in Frage stellten, organisierten Studierende, junge AbsolventInnen und AssistentInnen (organisiert in der „Aktion 507“) anlässlich der Berliner Bauwochen eine Gegenexposition - die „Diagnose“ - eine Kritik am Berliner Baugeschehen und der von ArchitektInnen mitgetragenen Totalabriss- und Wohnungsbaupolitik. Gleichzeitig fingen einzelne Gruppen Studierender an, sich in der Stadteitarbeit zu engagieren: „Uns ging es in der Diagnose darum, Positionen zu formulieren... das Herstellen einer kritischen Öffentlichkeit; die Beteiligung der Betroffenen an Planung und Entscheidungen; wirtschaftliche, gesellschaftliche, architektonische Modelle zu entwerfen ... die Bedarfs-ermittlung als wissenschaftliche und gesellschaftliche Aufgaben...“ (Ingrid Krau, Zeitzeugin). Zur Ausstellung erschien ein Diagnose-Manifest

und die Planerflugschrift, die Forderungen zur radikalen Umstrukturierung der Architekturlehre formulierte - von denen viele später in Studienreformen tatsächlich umgesetzt wurden.

Das Design Studio nimmt das anstehende 50-jährige Jubiläum der „Diagnose“ im kommenden Jahr zum Anlass nach der heutigen Relevanz einer kritischen Forschungs- und Entwurfspraxis zu fragen. Hierbei sollen die Analysemethoden der Diagnose 1968 kritisch reflektiert und auf die zeitgenössische Architekturproduktion in Berlin

auf zwei Transformationsquartiere in Berlin - Kreuzberg SO 36 und dem Europaquartier am Hauptbahnhof - angewandt werden. Das Studio erarbeitet eine kritische Analyse der Architektur-, Stadt- und Raumproduktion als Teil der politischen und ökonomischen Dynamiken einer durch Neoliberalismus, Finanzialisierung und Widerstand geprägten Stadt. Das Studio steht im Austausch mit einer parallelen Untersuchung der TU Darmstadt. Die Ergebnisse des Studios fließen in eine für 2018 geplante Ausstellung „Diagnose 1968-2018“ ein.

Habitat Unit

Das Design Studio nimmt das anstehende 50-jährige Jubiläum der 'Diagnose' im kommenden Jahr zum Anlass nach der heutigen Relevanz einer kritischen Forschungs- und Entwurfspraxis zu fragen. Hierbei sollen die Analysemethoden der Diagnose 1968 kritisch reflektiert und auf die zeitgenössische Architekturproduktion in Berlin auf zwei Transformationsquartiere in Berlin - Kreuzberg SO 36 und dem Europaquartier am Hauptbahnhof - angewandt werden. Das Studio erarbeitet eine kritische Analyse der Architektur-, Stadt- und Raumproduktion als Teil der politischen und ökonomischen Dynamiken einer durch Neoliberalismus, Finanzialisierung und Widerstand

geprägten Stadt. Das Studio steht im Austausch mit einer parallelen Untersuchung der TU Darmstadt. Die Ergebnisse des Studios fließen in eine für 2018 geplante Ausstellung 'Diagnose 1968-2018' ein.

Course Information

Design Studio
12 ECTS + 3 ECTS (PIV)
MA UD: PJ 1-3 EP
Arch: EP Städtebau I
MA SRP: Projekt

Studio Tag
Freitag 10:00, A 815

Erstes Treffen
20. Oktober, 2017, 10:00, A 815

Open Studio
11. Oktober, 13:00, A 202

Bewerbung
Motivationsschreiben und kurzen CV bis 13. Okt.
an hannes.langguth@tu-berlin.de

Dipl.-Ing. Hannes Langguth
Prof. Dr. Philipp Misselwitz

Contact

[Hannes Langguth](mailto:hannes.langguth@tu-berlin.de)
hannes.langguth@tu-berlin.de

Room A 621
T + 49 – 30 – 314 – 21830
F + 49 – 30 – 314 – 21907